

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 49.

Dienstag den 25. Juni

1872.

Aufgebot zur Ehe Verlobter.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
Herr Heinrich Mitter, Elfenbeingraveur hiersebst,
Dissident,
und

Fräulein Amalie Wilhelmine Hartmann aus Pössendorf,
evangelisch-lutherischer Confession,

geonnen sind, sich ehelich mit einander zu verbinden.

Etwaiße Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen vierzehn Tagen von der Insertion dieser Bekanntmachung an bei dem unterzeichneten Gerichtsamt bei Vermeidung des Ausschlusses anzubringen.
Wilsdruff, am 24. Juni 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Dr. Gangloff, Assessor.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Gottlob Bretschneider in Wilsdruff beabsichtigt in den hier gelegenen unter Nr. 45 ad des hiefigen Brandversicherungs-Catasters eingezeichneten Gebäuden eine Gerberei zu errichten.

In Gemäßheit § 26 des Gewerbe-Gesetzes vom 15. October 1861 macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 4 Wochen und längstens bis zum

27. Juli 1872

allhier anzubringen.

Wilsdruff, am 22. Juni 1872.

Das Königliche Gerichtsamt.

In Stellvertretung:
Dr. Gangloff, Assessor.

In der Natur.

Frische und Leben erstand ringsum, in der Blüthe des Alters
Steht die Natur auf's Neu ausschüttend den Reichtum des Füllhorns,
Um für jegliche Müß' dem Landmann reichlich zu lohnen,
Der sie so treulich gepflegt und ihre Wünsche belauschet.
Wellende Fluren, vom Weste durchweht und duftende Wiesen,
Grünende Wälder erfüllt vom lieblichen Liede der Vögel;
„Jeder Fels ein Altar vor dem Erhabenen zu beten!“
Und was bietet sie Alles, gar herrliche Labung gewährend,
Dem, der endlich entlosh'n des Zimmers dumpfigen Raume.
Schaut nur, neulebend durchwandelt der Mensch die reichen Gefilde,
Danket im Herzen wohl Dem, der solches Alles bereitet:
Sie erscheint ihm ein Tempel, ein Buch mit lebenden Zügen,
Und je mehr er drinn liest, offenbart sich die Majestät Gottes,
Was so manchen Zeloten zu geiferndem Toben veranlaßt.
Laßt sie nur geistern! Einst naht die Zeit wo über den ganzen
Erdball verbreitet sich Licht, trotz solcher Schattenverbreiter.
Sagte nicht Christus vereint: „Es tödtet der Buchstab, doch machet
Einzig lebendig der Geist!“ Will man denn Solches nicht wissen?
Sind am Meisten doch die vom göttlichen Geiste durchdrungen,
Welche ihr Wirken belauschen, erforschen des Inneren Tiefen
Oder der Welten Lauf, die zahllos schweben im Raume,
Nach dem ewigen Gesetz, das schon des Alterthums weise
Männer als enig erkannt und Sphärenklang benannten.
Doch je mehr die Natur der Geist des Menschen ergründet
Desto unendlicher dehnt sich der Kreis, so noch zu durchforschen.
Doch genießen wir sie, verlassen des Zimmers Gefängniß,
Hat sie doch ausgeschmückt mit den herrlichsten Gaben die Gottheit,
Um zu erquickn den Menschen, nachdem sein Tagewerk vollendet,
Und wer sollte dies nicht? Wärrt unser Leben doch wahrlich
Eine gar kurze Spanne, die eifrig zu nützen uns Pflicht ist.
Dahum weil Mühe und Noth uns hätte Gefährten auf Erden
Auch ermatten den Körper und Geist, die Erholung erheischen,
Also schürfet die schöne Natur und freut sich des Daseins
Wen'ge Monde vorbei und es deckt schon weißes Gewand sie.
Alles auf Erden hat seine Zeit und dreht sich im Kreise,
Schließet das Eine sich auf, verschwindet das Andre von himen,
Bis auch wir denselbigen Pfad bald früher bald später
Wandeln und neue Geschlechter aus den entschwundenen entsprossen.

Ein deutsches Nationalfest.

Wir veröffentlichen folgenden uns zugegangenen Aufruf: Noch ehe irgendwo
in deutschen Landen einer jener herrlichen Erinnerungstage des letzten Krieges
wiederum gefeiert worden, glauben wir den Gedanken an ein deutsches National-
fest an einem und demselben Tage wieder ausleben lassen zu müssen. Der Gedanke
hat sich im ganzen Volke Anerkennung verschafft; seine hohe nationale Bedeutung
leuchtet ein. Die Feier des 2. September im vorigen Jahre, trotz der vielen voraus-
gegangenen Feste, hat bewiesen, daß die gewaltigen Ereignisse von Sedan mit ihrem
wunderbaren Jubelstürme im deutschen Volke mehr als alle andern unvergessbar
in allen deutschen Herzen eingegraben sind. Auf denn, vereinigen wir uns alle
auf diesen Tag; der 2. September werde zum großen Nationalfesttage erwählt!
Um des Ganzen willen müssen persönliche Wünsche schweigen. An jenem Tage herrsche
Waffenstillstand für alle Parteien; eins sei unser Volk zur Nationalfeier, wie es
eins war in den Tagen des Kampfes. Mögen sich zeitig in allen deutschen Gauen
Festcomités mit Vertretung aller Corporationen bilden, ein würdiges, wahres Volks-
fest vorzubereiten. Jeder echt deutsche Mann trete an seinem Platze mit ein, nur
es gilt ein großes Alldeutschland umfassendes Nationalfest am 2. September zum
Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederauf-
richtung des deutschen Reiches.

Vom Fels zum Meer, vom Palast zur Hütte, bei Jung und Alt, in Familie,
in Schule und Kirche, in allen Vereinen und Corporationen werde der 2. Sep-
tember zu einer Dankfeier für die herrlichen Thaten Gottes an unserm Volke, zu
einem Freudentage für unsern theuern Heldenkaiser, als Ausdruck der unverbrüch-
lichen Liebe und Treue seines Volkes, zu einem Erinnerungstage an die gefallenen
Helden in erneuerter thatkräftiger Erweisung der Liebe an ihre Hinterbliebenen, zu
einem Ehrentage für die lebenden Sieger, zu einem Jubeltage für unser ganzes
Volk in Neubelebung der Liebe zum Vaterlande, zu einem lebendigen, von Jahr zu
Jahr in neuer Herrlichkeit erstehenden Denkmal der errungenen Einheit All-
deutschlands.

Am 10. Mai 1872, dem Jahrestage des frankfurter Friedens.

Der Aufruf ist von 246 Männern aus allen Gauen Deutschlands unterzeichnet.

Die französische Heeresreform.

Die französische Nationalversammlung hat in den letzten Mai-
tagen einen Bruch mit der Vergangenheit vollzogen, wie er schärfer
kaum gedacht werden kann. Die französische Conscriptiionsarmee, einst
der Stolz Frankreichs und der Schrecken der Welt, ist mit einer Volks-
armee nach preussischem Muster neu geordnet worden.

Wehrpflicht ist eingeführt, die Stellvertretung abgeschafft, und Freiwillige sogar wird es in der französischen Armee geben wie in unserer. Und dieser großartige Umschwung ist mit einer Leichtigkeit und Raschheit und mit einer Einmütigkeit vollzogen worden, wie man es bei dem phrasenreichen französischen Volke gar nicht gewohnt ist; festgewurzelte Anschauungen und Lieblingsheoreme sind mit wahrhaft staunenswerther Selbstverläugnung geopfert worden. Als ein Akt des Patriotismus wurde die Annahme des Wehrgesetzes verlangt und gewährt. Der alte Thiers selbst, der Geschichtschreiber der Napoleonischen Heere, der noch vor Kurzem so eigensinnig für das alte Rekrutierungssystem schwärmte, hat seine Vorliebe auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, wie man sagt, weil die allgemeine Wehrpflicht ihm in kürzerer Frist eine schlagfertige Armee verspricht, um die beliebte Revanche an Deutschland zu nehmen. Wäre mit dem parlamentarischen Beschluß und dem papiernen Gesetz Alles gethan, so verdiente Frankreich wirklich die Bewunderung der Welt. Aber die Ausführung und Handhabung des Gesetzes ist doch erst die schwere Hälfte der Arbeit, und die trefflichste Organisation wird immerhin eine mangelhafte Armee liefern, wenn nicht die Personen, namentlich die Kriegsverwaltung, der Generalstab und die Offiziere auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Wir treten wahrlich nicht unseren Nachbarn zu nahe, wenn wir in dieser Beziehung jetzt schon bescheidene Zweifel hegen. Anlaß dazu haben sie uns ja selbst durch die gefährlichen Erörterungen gegeben, in denen sich die höchsten Offiziere der Armee in der Nationalversammlung über die Grenzen des militärischen Gehorsams, also die eigentliche Grundlage jeder geordneten Macht, ergangen haben. In Deutschland wäre es ganz undenkbar, daß von höheren Offizieren öffentlich über die Nothwendigkeit des unbedingten Gehorsams im Heere disputiert würde. Damit ist noch nicht gesagt, daß man bei uns meine, es gebe keine Grenzen für diesen Gehorsam. Handgreifliche Unmöglichkeit der Ausführung, Wahnsinn, Verrätherei des Offiziers sind ja auf der Hand liegende Beispiele solcher Grenzen. Aber man hütet sich bei uns, die Berechtigung des Ungehorsams in ein System zu bringen, etwa im Gesetze selbst zu normiren, sondern man überläßt die Beurtheilung der Ausnahmen dem gesunden Menschenverstande im einzelnen Falle. Unbedingt im eigentlichen Sinne ist der auch bei uns vom Soldaten geforderte Gehorsam so wenig, als es Unbedingtes überhaupt in menschlichen Dingen giebt. Aber in dem Gesetze gleich sagen, daß es Fälle gebe, wo der Soldat dem Vorgesetzten sich widersetzen dürfe oder sogar müsse, hieße einen bedenklichen Riß in das ganze System der militärischen Disciplin bringen, die man ja anderweitig durch halb barbarische Strafen befestigen zu müssen meint. Daß man in Frankreich lager in dieser Beziehung denkt, ist wohl bezweifelhaft. Jede Art von Autorität beinahe ist hier abhanden gekommen, der oberste Kriegsheer noch kürzlich schimpflich davongejagt, der höchste General der Armee wegen grober Pflichtverletzung vor ein Kriegsgericht gestellt. Aber je erklärlicher, ein desto bössartigeres Uebel ist die Erschütterung des Gehorsams in den Reihen einer Armee und doppelt gefährlich für die neu in Frankreich zu schaffende, auf dem System der allgemeinen Wehrpflicht beruhende Armee, deren Rekruten im Bedarfsfalle unmittelbar aus dem bürgerlichen Leben herangezogen werden müssen. Gerade ein Volksherr wird erst tüchtig, wenn die gebildeten Elemente darin die für sie weit schwierigere Soldatentugend des Gehorsams gelernt haben. Wie man in Frankreich mit den jetzigen Offizieren und den jetzigen der Autorität entwöhnten Leuten die allgemeine Wehrpflicht practisch machen will als Grundlage einer großen kriegsfähigen Armee, das ist ein großes Räthsel, dessen Lösung wahrscheinlich nicht so leicht werden wird, als der parlamentarische Beschluß und das papiernen Gesetz, durch welches man die allgemeine Wehrpflicht soeben einführt.

(A. u. W. f. D.)

Tagesgeschichte.

Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß der Bau der directen Eisenbahn von Berlin nach Dresden mit der projectirten Elbüberbrückung bei Niederwartha nunmehr fest entschieden sei; allerdings scheint dies glaubhaft, denn noch bis in die jüngste Zeit haben die ausgiebigsten Vermessungen und Erörterungen gerade dieses schwierigen und kostspieligen Elbüberganges wegen unausgesetzt stattgefunden. Das Gesuch um Concessionirung der gedachten Strecke soll ebenfalls bereits an die zuständige Behörde abgegangen, auch die Ergiebigkeit der vorhandenen Steinbrüche auf dem jenseitigen Ufer untersucht worden sein und so meint man, noch in diesem Jahr und schon im Monat August möglicherweise den Bau in Angriff nehmen zu können.

Mit Genehmigung der Staatsregierung wird, wie das Dresdner „Börsen- und Handelsblatt“ berichtet, die Communalbank des Königreichs Sachsen eine Serie 4 1/2 % Anlehnsscheine ausgeben, für welche als Sicherstellung die der Bank gegen l. f. Gemeinden zuteilenden Darlehnsforderungen, ferner das Actiencapital der Bank von nominell 1 Mill. Thalern und die Garantie der Allgemeinen deutschen Creditanstalt dienen. Die Ausgabe erfolgt in demselben Maasstabe als die Bank Forderungen an Gemeinden des Königreichs Sachsen erwirbt, und wird der jetzt verfügbare Betrag der 4 1/2 % Serie an der Casse der Bank zum Paricours abgegeben. (Den sächsischen Vormundschaftsbehörden ist gestattet, das Vermögen ihrer Pflegebefohlenen in diesen Anlehnsscheinen anzulegen.)

Die Idee, eine landwirthschaftliche Mobilien-Feuer-Versicherungsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu gründen, geht ihrer Verwirklichung entgegen. Die erste constituirende Ge-

neralversammlung soll am 17. Juli d. J. in Dresden stattfinden und ist eine recht lebhaftige Theilnahme aller Landwirthe um so mehr zu erwarten, als nach dem Statut auch solche Mitglieder aufnahmefähig sind, welche jetzt noch verhindert sind, ihr Mobilien bei der Genossenschaft sofort zu versichern. Welchen Anklang übrigens der Gedanke, eine solche Versicherungsgenossenschaft ins Leben zu rufen, in ganz Sachsen gefunden hat, beweist der Umstand, daß über 5000 Landwirthe ihre Zustimmung für das Zustandekommen dieses Institutes gegeben haben.

Freiberg. Der „F. A.“ berichtet: Seit einigen Wochen herrscht auch unter unseren Bergarbeitern in Betreff ihrer jetzigen Lohnsätze eine unzufriedene Stimmung. Die Bestrebung nach höherem Lohn hatte zuerst die sogenannten „Bergjungen“ erfaßt. Vor einigen Wochen rückte eine große Schaar solcher auf Himmelfahrt Fundgrube beschäftigter Bergjungen vor das Quartier der Grubenverwaltung, um Lohn-erhöhung zu erzielen. Trotzdem, daß auch ihnen vorigen Winter eine Schichtlohnzulage zu Theil geworden ist, hat es die Verwaltung gedachter Grube doch für nöthig erachtet, ihre Forderungen theilweise zu bewilligen. Bekanntlich ist durch das Reichsgesetz, das kein Schulkind unter 12 Jahren zur Arbeit auf der Grube verwendet werden darf, ein Mangel solcher Arbeitskräfte eingetreten. Die Folge obiger Lohnaufbesserung war nun, daß auch die Bergleute derselben Grube, welche über 2200 Arbeiter beschäftigt, eine Erhöhung ihrer Lohnsätze beanspruchten. Gegen 300 Bergleute machten dem hier wohnenden Grubenvorstand ihren Besuch und baten um Erhöhung des Schichtlohnes. Nachdem der Grubenvorstand den Leuten eine bestimmte Antwort binnen einer Woche zugesagt, begaben sich dieselben ruhig an ihre Arbeit. Gestern und heute hat wieder eine größere Anzahl Bergleute aus der Branders Gegend bei ihren betreffenden Grubenvorständen um Lohn-erhöhung nachgesucht. Inwiefern die Wünsche der Bergarbeiter befriedigt werden sollen, ist uns zur Zeit noch nicht bekannt, nur soviel ist bestimmt, daß die Grubenvorstände in Betreff der Erhöhung des Lohnes soweit gehen, als möglich ist. Wenn auch unsern Bergleuten eine Aufbesserung der Löhne in Berücksichtigung der Steigerung aller Lebensbedürfnisse zu gönnen ist, so gerathen doch dadurch viele Gewerkschaften mehr oder weniger in eine kritische Lage. Während bei gewerblichen Etablissements eine gewährte Lohn-erhöhung auf die Preise der Fabrikaten geschlagen werden kann, so ist dies beim Silberbergbau gänzlich abgeschnitten, da das Silber dem Cours-erwerb unterliegt, der noch dazu jetzt als ein sehr niedriger bezeichnet werden muß. Es dürfte dadurch der Fortbetrieb mancher kleineren Grube in Frage gestellt und sonach trotz der Gewährung der höheren Lohnsätze viele Bergarbeiter brodtlos werden.

Die 15. allgemeine sächsische Lehrerversammlung wird laut Bekanntmachung des Vorstandes unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und nach dem Wunsche des Ortsausschusses bestimmt den 4., 5. u. 6. August d. J. in Leisnig in der Weise abgehalten, daß Sonntag den 4. August Abends, die beschlußfähige Vorversammlung stattfindet und Montag, den 5. und Dienstag den 6. Aug. früh die Hauptversammlungen beginnen. Themata, Anträge, Wünsche u. s. w. sind spätestens bis zum 20. Juli schriftlich anzumelden.

Mittweida. In jüngster Zeit machten sich in hiesiger Gegend sogenannte Hochtapler, wie sie sonst nur in großen Städten ihr Wesen zu treiben pflegen, bemerkbar. Eines Tages erscheint ein anscheinend gebildeter Herr unter dem Namen eines Grafen von Edloff aus Hannover bei einem Gutsbesitzer in Frankenu und kauft demselben sein Gut für einen sehr hohen Preis ab, leistet auch gleich Zahlung und zwar in Steinkohlenactien auf Steinkohlenbergwerke, die aber, wie sich später herausstellte, gar nicht existiren. Die Uebergabe des Gutes soll auch sofort stattfinden und kommt auch in den nächsten Tagen schon ein Verwalter im Auftrage des vermeintlichen Grafen. Auf Grund eingezogener Erkundigungen hat sich der Besitzer entschlossen, den Handel rückgängig zu machen, was ihm auch mit Hilfe eines nicht unbedeutenden Opfers gelungen ist.

In dem Dorfe Neumark bei Reichenbach ist an 18. d. M. in der Parterreitube eines dortigen Hauses ein 13jähriges Mädchen an Kohlendämpfen erstickt, während von drei anderen, ebenfalls betäubten Personen die Frau eines Fabrikarbeiters kaum mit dem Leben davonkommen dürfte, die anderen beiden aber außer Gefahr sind.

Die Sozial-Demokraten führen einen erbitterten Federkrieg gegen einander. Herr Bebel hat im Volksstaat einen langen Artikel gegen den sogenannten Allg. deutschen Arbeiterverein veröffentlicht, und der „Soz.-Dem.“, das Eigenthum dieses Vereins, bringt nun einen langen Artikel gegen die Herren Bebel und Liebknecht, worin mit „unwahre Verdächtigungen“, „Verleumdungen“ und ähnlichen artigen Vorwürfen um sich geworfen wird. Das Komische dabei ist, daß jene Anführer der „Eisenacher Volkspartei“ beschuldigt werden, daß sie „lediglich auf Verheerung der Arbeiter ausgehen.“ Außerdem wird der ehemalige Arbeiter-Präsident Herr v. Schweitzer vom „Soz.-Dem.“ in einer und derselben Nummer verteidigt und angefochten.

Ueber die Verhandlungen mit Frankreich lesen wir in der offiziellen „Provinzial-Correspondenz“: „Nach dem Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1871 sollen die drei Milliarden der französischen Kriegskosten-Entscheidung, welche noch zu entrichten sind, bis zum 2. März 1874 zahlbar bleiben. In Gemäßheit des Präliminar-Friedensvertrags vom 26. Februar 1871, (welcher in dieser Beziehung im Frankfurter Vertrage bestätigt worden ist), soll nach der Zahlung von zwei Milliarden die deutsche Occupation nur noch die Departements Warne, Ardennes, Haute, Marne, Meuse, Vosges, Menthe und die Festung Belfort umfassen, die als Pfand für die rückständigen drei Milliarden dienen sollen. Die Zahl der in denselben befindlichen Truppen soll 50,000 Mann nicht überschreiten. Es ist im Vertrage sodann hinzugefügt: „Es wird Sr. Majestät dem Kaiser anbeigegeben, an die Stelle der Territorial-Garantie, welche in der theilweisen Besetzung des fran-

zöfischen Gebietes besteht, eine finanzielle Garantie treten zu lassen, wenn dieselbe durch die französische Regierung offeriert wird, welche von Sr Maj. dem Kaiser und König als für die Interessen Deutschlands ausreichend anerkannt werden. Die französische Regierung hat vor Kurzem zunächst vertraulich den Wunsch zu erkennen gegeben, Behufs Erreichung einer früheren Räumung der französischen Gebietsstücke über die deshalb anzubietenden finanziellen Garantien und zwar unter theilweiser Beschleunigung der noch ausstehenden Zahlungen in Verhandlung zu treten. Seitens der deutschen Regierung ist ein bereitwilliges Entgegenkommen zu solchen Verhandlungen zu erkennen gegeben worden, namentlich auch als Ausdruck des Vertrauens

zu der gegenwärtigen Politik der französischen Regierung. Auf Grund der in den letzten Tagen in Paris stattgefundenen vorläufigen Besprechungen dürften die bestimmten Vorschläge Frankreichs in Kürze zu erwarten sein. Die Verhandlungen werden in Paris geführt werden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.
Mittwoch früh 9 Uhr Beichte und Communion.

Holz=Auction.

Gasthose zu Naundorf

Naundorfer Staatsforstreviere

Im
sollen folgende auf
aufbereitete Hölzer und zwar

den 16. Juli 1872 von früh 9 Uhr an

2 Stück	buchene Stämme, von 13—15 Centimeter Mittensstärke,	} in den Abtheilungen:
441 "	weiche dergl., von 12—40 Centimeter Mittensstärke	
40 "	buchene Klöber, von 19—50 Centim. oberer Stärke	} 1, 3, 17, 18, 23, 28,
544 "	weiche dergl., von 13—63 Centimeter oberer Stärke	
50 "	Stangen, von 10—15 Centimeter unterer Stärke	} 29, 30 39, 40 und 43,
31 Raumbilometer	harte	
801 "	weiche	} Scheite
6 "	harte	
750 "	weiche	} 1—4, 16—26,

den 17. Juli 1872
von früh 9 Uhr an

595 Raumbilometer	weiche Stöcke,	} 28—30, 34, 37—41,
16,7 Wellenbündel	hartes	
362,3 "	weiches	} 43 und 44

einzelu und partienweise gegen sofortige baare Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Naundorf zu wenden oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Charand und Revierverwaltung Naundorf, am 16. Juni 1872.
N. v. Schröter. Ed. Gottschald.

Achtung!

Sehr feine Tafelbutter ist täglich jetzt und zum Winter auf der Käseerei zu Klipphausen zu haben, wird auch mit Gelegenheit in die Stadt geschickt.

H. Lohse, Käser.

Die Sächsische Dorfzeitung

(34. Jahrgang)

erscheint in einer Auflage von circa 6000 Exemplaren Dienstags und Freitags. Abonnements auf das 3. Quartal werden von allen Kaiserl. Postämtern und Postexpeditionen gegen 15 Ngr. entgegengenommen. — Inserate (1 1/2 Ngr. die gespaltene Zeile) finden in Dresden wie auch im ganzen Königreiche die geeignetste Verbreitung.

Dresden.

Die Verlagsexpedition.

Neue Deutsche Reichs-Zeitung.

Billigste liberale Zeitung Deutschlands, erscheint in Berlin wöchentlich drei Mal.

Jede Nummer enthält eine humoristische Illustration.

Diese Zeitung bietet Gelegenheit, sich über die neuesten und pikantesten politischen wie localen Ereignisse des Reiches und namentlich der neuen deutschen Kaiserstadt so gut wie durch jede andere politische Zeitung zu informieren.

Preis nur 10 Sgr. vierteljährlich excl. des geringen Postzuschlages.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches nehmen Bestellungen auf die „Neue Deutsche Reichs-Zeitung“ unter Nr. 2187b des achten Nachtrages des Postzeitungskataloges an.

Das Begehen meiner Felder und Wiesen nach dem Hofeteiche, ist bei Pfändung verboten.

Wilsdruff.

Louis Wegerdt.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 12 1/2 Sgr.



An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersezt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt es auch der ungeübtesten Hand, alle Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpommade aus Pirna.

à Büchse 5 Ngr., hat alleinige Niederlage für Wilsdruff Apoth. Leutner.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 21. Juni 1872.

Eine Kanne Butter 20 Ngr. — Pf. bis 21 Ngr. — Pf. Ferkel wurden eingebracht 243 Stück und verkauft à Paar 6 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr.

Dresdner Getreidebörse, 21. Juni.

An der Börse.	pro 1000 Kilogramm.
Weizen weiß	82 Thlr. — Ngr. bis 89 Thlr. — Ngr.
Weizen braun	72 " " " 86 " " "
Korn	55 " " " 60 " " "
Gerste	54 " " " 60 " " "
Hafer	48 " 15 " " 51 " " "

Auf dem Markte.	pro Hektoliter.
Weizen	- Thaler — Ngr. bis - Thaler — Ngr.
Korn	- " " " - " " "
Gerste	- " " " - " " "
Hafer	2 " 10 " " 2 " 25 "
Kartoffeln	1 " 25 " " 2 " 5 "
Heu à Ctr	1 " — " " 1 " 4 "
Stroh à Sch.	6 " 10 " " 6 " 20 "

Die Kanne Butter 20 bis 22 Ngr.

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

32 Millionen 128,481 Gulden 11 Krz. ö. W.

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerschaden,
b) gewährt Versicherungen auf das Leben der Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billige feste Prämien, und stellt die Policen in Preussisch Courant aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1870 für 12228 Schäden die Summe von

4 Millionen 929,316 Gulden 20 Krz. ö. W.

Zu jeglicher Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten

Moritz Hoyer in Wilsdruff,
C. G. Ruscher in Siebenlehn,
F. W. Nötzold in Krögis,
Aug. Rich. Feller in Deuben.

Restauration Wilsdruff.

Nächsten Freitag den 28. Juni:

2. Abonnement-Concert

vom Musikchor des Königl. Sächs. II. Jäger-Bataillons No. 13 aus Meissen, unter Leitung des Herrn Musikdirector Carl Werner.

PROGRAMM.

I. Theil.

1. „Frischer Muth“, Marsch von C. Werner.
2. Overture z. Op.: „Die lustigen Weiber von Windsor“, von Nicolai.
3. Scene und Arie a. d. Op.: „Der Freischütz“, von C. M. von Weber.
4. „Jugendträume“, Walzer von Mansfeldt.

II. Theil.

5. Overture z. Op.: „Wilhelm Tell“, von Rossini.
6. „Ich kenne deinen Namen nicht“, Lied von C. Werner.
7. Air, composé par le Roi Louis XIII. von Ghys.
8. Kaiser-Marsch, von R. Wagner.

III. Theil.

9. Ein Blatt aus Kutzschke's Feld-Tagebuch, grosses Potpourri von Fr. Benedix.
1. Auf Vorposten 2. Ach wenn Du wärest mein eigen. 3. Wie freu ich mich.
4. Schöne Helena. 5. Wer hat dich du schöner Wald. 6. Prinz Eugen der edle Ritter. 7. Schmeiss ihn raus den Juden Itzig. 8. Lustigen Weiber.
9. Pensionate 10. Walzer der englischen Garde. 11. Martha. 12. Guter Mond. 13. Morgenblätter-Walzer. 14. Volkslied. 15. Sonnenlicht ist schlafen gangen. 16. Sah ein Knab' ein Böslein stehen. 17. Reich mir die Hand mein Leben. 18. Hab' ich Dich nur allein. 19. Was blasen die Trompeten.
20. Muss i denn, muss i denn. 21. Alarm. 22. Ha, welche Lust Soldat zu sein. 23. Jvanciren. 24. Maritana. 25. Plänkern. 26. Kampf. 27. Lieb Vaterland kannst ruhig sein. 28. Schlummerlied. 29. Steh ich in finsterner Mitternacht. 30. Alleweile geht das. 31. Lass ab von der Liebe. 32. Und scheint die liebe Sonne. 33. O Sonnenschein. 34. Und überall und überall. 35. Das ist Lützows wilde. 36. Moderato. 37. Galopp. 38. Der Graf von Luxemburg. 39. Schluss.
10. Paraphrase über „Die Loreley“, von Neswadba.
11. Gretchen-Polka, a. d. Zaubermärchen: „Das Wunderhorn“ von Conradi.

Entree an der Cassé 5 Ngr.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Nach dem Concert folgt **BALLMUSIK.**

G. Günther.

Sonntag, den 30. Juni:

Schweinsprämien schieben und Tanzmusik in Klipphausen

wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Sonntag, den 30. Juni

Vogelschießen in Zanneberg.

wozu freundlichst einladet

W. Eiselt.

3 Paar Ernteleute

werden bei gutem Lohn für die bevorstehende Ernte gesucht beim Gutsbesitzer Funke in Bühdorf.

Feld-Auction.

Donnerstag, den 27. Juni 1872,

soll das am Rathsmüllerteich gelegene Feldgrundstück des Herrn Friedrich Bretschneider, Scheffelweise freiwillig verauctionirt werden und werden Kaufliebhaber zu dem oben genannten Tage gebeten, sich früh 8 Uhr beim Rathsmüllerteich pünktlich einzufinden.

Bedingungen sind bei Herrn Friedrich Bretschneider sowie bei dem Unterzeichneten einzusehen.

J. G. Albrecht in Wilsdruff.

Aecht Steyer'sche und Gussstahl-Muster-Sensen,

Sicheln und Futterklingen, Abziehschalen und Wehsteine von bester Qualität in größter Auswahl empfehlen billigst

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Geehrten Herrschaften werden Dienstboten aller Classen nachgewiesen, sowie auch Dienstboten jederzeit Dienstherrschaften nachgewiesen werden im Dienstbotennachweisungsbureau von Karl Kleine in Grumbach.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, wird in eine feinere Bäckerei in Meissen gesucht.

Antritt kann sofort erfolgen.

Näheres zu erfahren

Meissen, Elbgasse Nr. 191.



2 überzählige Pferde

stehen zum Verkauf beim Gutsbesitzer

Pinker in Blankenstein.



1 Stube mit 2 Kammern steht mit oder ohne Möbel zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen in Nr. 236 in Wilsdruff.



Ein gut leicht fahrender Handwagen, eignet sich gut für Kirschpächter, auch eine so gut wie neue Wasserpfanne, nicht zu groß, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gefunden

wurde von Wilsdruff nach Kesselsdorf ein graues Knaben-Jaquet. Der Eigenthümer kann es in Empfang nehmen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.



Dienstags-Club.

Heute punkt 5 Uhr Anfang.